

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** Der Heimet zue : (Erstdruck)  
**Autor:** Senn, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177447>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der heimet zue.

(Erstdruck)

Langi jor bin ich i der fröndi gſi, bi rechte, liebe lüt, imene schöne, freie land. Es hät mi mengmol tüecht, das chönti mir zur heimet werde, mis hert, unglenk mul chöni sich der frönde, gſchmeidige sproch ganz apasse. Ich han aber doch allbot müeſe merke, daß mi wortſluß mee der heimische polterei vo üſne bergbäche gliched als em fanſte, tiſige gleite vo de dertige ſlußläuf. Es ist en feine ſchlag lüt gſi dert une, fraue ſo zart und fi, mane ſo ſtarch und treu, daß ich ſi ali gern gha ha und gut uscho bi mit ene. Nur hät mer müeſe di ganz zit ſchwäze, ſich erklären um richtig verſtande z werde. Es ist nöd das ſtill, natürliche verſto gſi wie ſi ſich unterm lüte vom gliche ſchlag vo- mesälber ergit, wo jedi bewegig im gſicht, jede blik eim mee seit als ſtundelangs expliziere.

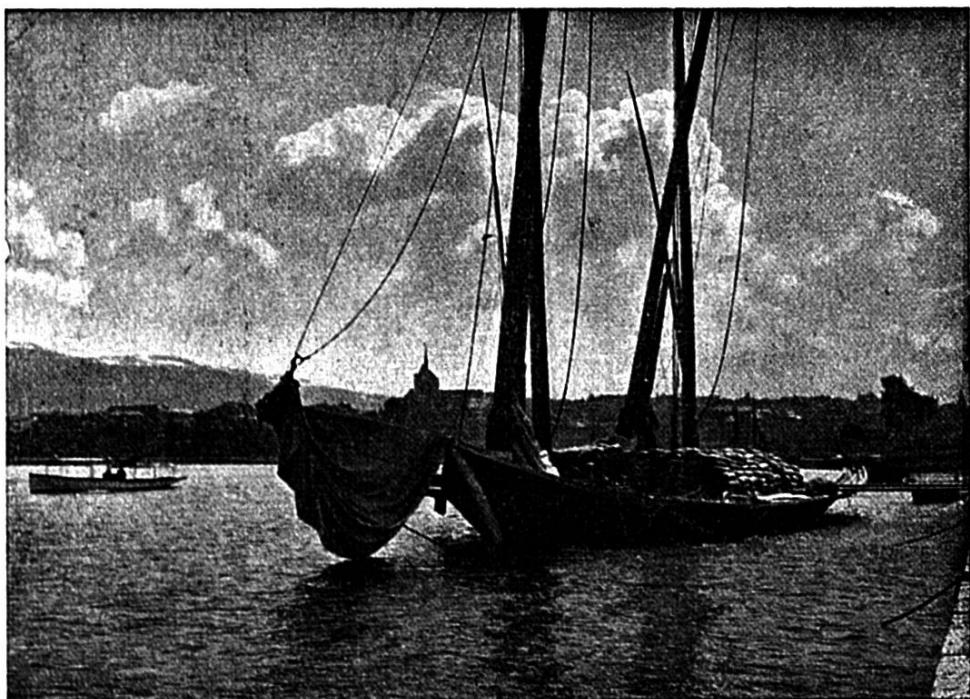
Churz, wo ſi wider einiſch bränzlig worden iſt i üsem schönen Europa, wo ſich jede d frog hät müeſe ſtelle: Was biſt du? Welcm land ghörſt? Was häſt z verteidige? do hät ſi kei langſ hin und her rote prucht. Ich han mini ſibe ſache zäme pakt, ha mich los griffe vo allem und ich han gſpürt, wo mich das frönd land am früne morge ſo glaffen und ſchlöfrig hät lo weg zie, daß es mich nöd als ſin ſon agluegt hät, ſo warm und ahänglich gwüß au die muetererde, wie jedi ander, för iri eigne chind iſt.

E bunti gſellschaſt vo ſchwizer ſimmer gſi im zug, won üs noch langer fart im vertunklete wage, gege de morge hi, de Schwizergränze zuegfüert hät. Es ſind dütschi und wälschi landſlüt drunder gſi. Nebe de groſe maſſe vo mobilisierte ſoldate, ſind au frauen und chinder der heimet zue gſare, di einten um ſi land z ſchüzen und die andere, um hinder der brüſtig vo werhaft, ſtritbare mane ſchuz z finde.

D begrüeſzig uſ der gränzstation im morgegraue, wer i miner lebtig nöd vergäſſe. Es iſt eis handtüecher- und fahneſchwenke, eis ſingen und ei freud gſi uſ ale gſichtere, die wo im Zug inen uſ mol ali müedigkeit vo der lange fart vergäſſe gha händ und die wo üs die lang nacht im banhof erwartet händ um üs mit warmem kafi und de chind und fraue mit milch und guezlenen uſ z warte.

Werom händ ſich die lüt z mol wie eis herz und ei ſeel gſüelt, wo ſi doch enand nöd kennt und nöd emol di glich ſproch gredt händ?

I was hät de gmeinsam geist bestande, wo mer do in üs gspürt,  
vorhande gwüfft händ? Es git do druf nur en einzigi antwort: Mer  
händ vertraue di einte zo den andere. Mer wüssed, daß üseri Schwiz  
öberall so schön ist, daß üseri landslüt, vo eim end zom andere vo  
de grenzen, uf jedem fläk bode e heimet händ wo si bindt und seßlet,  
wo si sich wol und würkli z hus füelet.



#### Gänf

Aber vilicht ist nochli mee debi, denn jedes land ist schön uf sini  
art, solangs de menschen erlaubt sich druf z näre, familie z gründe,  
z lieben und z kämpfe, z schaffen und z glaube. Werom hebed mer  
so starch, so ungfrogt zäme? Werom gits bi üs au nöd de liseft zwis-  
sel, daß mer üsers land, zugunste vom en andere chöntid verrote?  
Werom bürgt de dütschschwizer för de welsch won er jo gär nöd  
kennt und wo jo sicher zom leben und zo den alltagsfroge e ganz  
anderi istelig hät als er selber?

Das alles chunt vo der freiheit i de gmeinden und kantöne, wo  
jedem erlaubt sich so izrichte, so z schalten und z walte wie s ihm am  
beste paßt, wien er sich am wollest füelt derbi, wien er s am beste  
meint. Das vertraue wo mer so der eint em andere bezüged, schafft  
denn au sinersits wider vertrauen und sicherheit. Es ergit sich drus e

solidarität, es gemeinsams zämehalte wie mer s fester und durhafter sicher nöd dur irgend en allgemeini, schablonehafti einförmigkeit cha erreiche, wie das i andere ländere versuecht wird. Mer müend üs denn au nöd vom morge bis z obed, im radio und i de zitige vorschwäge lo was mer seigid. Mer wüssed s vom selber und s weiß ein vom andere, wo immer au sini eige enger heimet seig, daß jede treu und bis zum lezten entschlosse zum gmeinsame vaterland stot, wo s jedem so leicht macht als mögli und so schö als er selber d kraft und s gmüet hät s schöne z schaffen und z erlebe.

P. Senn, Uslandschwyz.

## Üsi Uslandschwyz-Nummer.

Liebwärti Eidgenosse i der Frömdi und deheime!  
Liebi Schwyzerdütschfründe!

Mier si froh, wil mier üsi „Uslandschwyz-Nummer“ hei chönne guet usstüren und mit heimelige Schwyzerbilder verschönere. Mier danken allne, won is derbi mit Manus, Inserat und Bestellunge ghulfe hei. Vor allem si mer stolz und zfride, wil mier chönnen es paar Manus vo Uslandschwyz drucke. Das isch schön zgseh, wie die Eidgenosse i der Frömdi so treu und wacker an ihrem Schwyzerdütsch hange und wie si au no i der Sprach vo ihrem liebe Schwyzermüeti wei reden und schribe. Die Värzen und Gschichten us der Frömdi si nid alli glich guet glunge, — aber alli si für üs glich wärvoll als Züge vo ächtem Schwyzergeist und als Bewis, wie ds Härz vo üsnen Eidgenossen i der Frömdi no ganz warm und treu a üser liebe, chlyne, schöne Schwyz hanget. — U drum hoffe mier, üsi Nummer wärdi im Usland und i der Schwyz Freud madhe und für alli e Grueß vo üser freie Heimat si. Wenn üs di Nummer au cha neui Fründe gwinne, so wärde mier au nüt dergäge ha. Mier hei wider neui Abonnante im Liechtestei, in Barbados (B.W.I.) und in U.S.A.; aber dWält isch für „Schwyzerlüt“ no nid ganz ringsum eroberet. — Mier hoffen, es wärdi gли einisch derzue cho und au di lezte Fründe und Abon. vo 1939, wo no mit ihrem Beitrag vo 1940 im Hinderlig si, wärdi jihen e Wank tue und ihres Gwüßen erlichtere. Süsch geits ne halt de wi däne i der Bibel, won es heißt, di Erste wärde die Lezte si! —